

Hospiz-Neubau wächst und gedeiht

Stein auf Stein | Konturen der Gästezimmer bereits erkennbar / Fertigstellung bis Sommer 2019

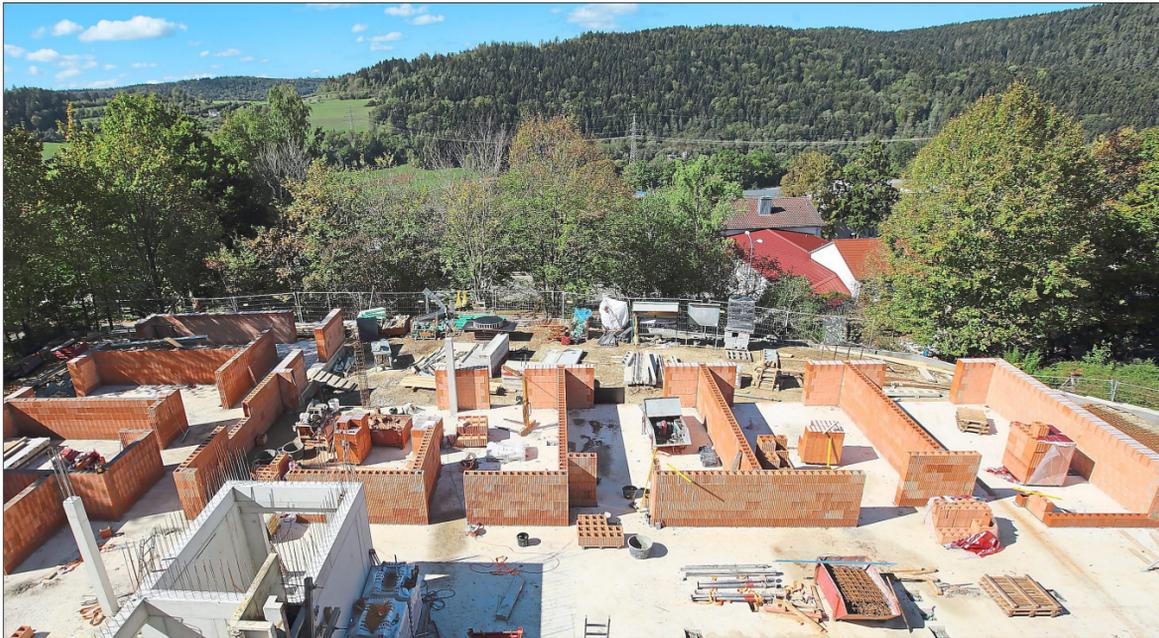
Er blüht, wächst und gedeiht – der Neubau für das künftige stationäre Hospiz für Nagold und den weiteren Umkreis: Ende September wurde die Bodenplatte gegossen, anschließend begann der Aufbau der verschiedenen Wandkonstruktionen fürs spätere Unter-/Wohngeschoss.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. So sind jetzt bereits die Konturen der dort geplanten insgesamt acht Gästezimmer gut zu erkennen. Sie alle werden mit einem direkten Zugang zum Garten versehen, um eine möglichst angenehme Wohnatmosphäre für die späteren Bewohner beziehungsweise Pflege-Patienten zu schaffen. Ergänzend werden im Untergeschoss auch noch der sogenannte Pflegestützpunkt, eine Küche sowie das Pflegebad untergebracht sein.

Allein durch Oberlichter erhellt

Kommentar von Bärbel Reichert-Fehrenbach vom Vorstand des Vereins für ein Stationäres Hospiz Region Nagold zum Baufortschritt: »Mich freut es ungemein, wie wunderbar die Baustelle voran geht und wie das Hospiz



Das Stationäre Hospiz im Nagolder Wohngebiet Kernen macht beachtliche Baufortschritte.

Foto: Wolfgang Alber

wächst. Wer die Pläne kennt, erkennt bereits sehr gut, was wo verortet ist.«

Der eigentliche Zugang zum Gebäude wird später allerdings (ebenerdig) von der Kernenstraße her im Erd- oder – vom späteren Garten aus betrachtet – Obergeschoss erfolgen. Betreten wird man dann allerdings erst einmal den sogenannten öffentlichen Bereich des Hospizes. Dort werden die Verwaltungsräume sein, das Büro des Kinderhospiz-Dienstes und ein wei-

teres, das der Hospiz-Verein nutzen wird.

Auf dieser Gebäude-Ebene wird zudem der »Raum der Stille« als Gemeinschafts- und ökumenischer Andachtsraum eingerichtet – ohne Fenster in der dafür braun gehaltenen Schmuckfassade, sondern allein durch Oberlichter erhellt, was für eine ganz besondere Stimmung sorgen soll, wie Architekt Michael Stikel, von dem der Entwurf für das Gebäude stammt, seinerzeit bei der Vorstellung

der Pläne erläuterte.

Der Neubau für das künftige Nagolder Hospiz, das wie das einstige katholische Gemeindezentrum an dieser Stelle »St. Michael« heißen wird, soll bis Mitte 2019 fertiggestellt werden. Die Investitionssumme beträgt rund 3,3 Millionen Euro, wovon bereits weit über eine Million Euro vom Förderverein Stationäres Hospiz Region Nagold in Form von Spenden aufgebracht werden konnten. Insgesamt wird der Neubau über

rund 860 Quadratmeter Nutzfläche auf zwei Ebenen verfügen. Das Stationäre Hospiz für die Region Nagold wird künftig das einzige Haus dieser Art im weiten Umkreis sein und neben dem Landkreis Calw auch die Kreise Böblingen, Tübingen und Freudenstadt mit versorgen.

Sie erreichen den Autor unter

redaktionnagold
@schwarzwaelder-bote.de



■ Nagold

Fit in den Winter mit dem VfL Nagold

Nagold-Iselshausen. Die VfL-Wintersportabteilung bietet wieder Skigymnastik in der Iselshäuser Halle ab Mittwoch, 10. Oktober, 20 Uhr an. Dabei verbinden Inge Steck und ihr Team (Shirly und Alex) Sport und Geselligkeit geschickt miteinander. Alle Sport- und Gesundheitsbegeisterten sind eingeladen, ihrem Körper etwas Gutes zu tun. Durch gezielte Übungen, sowohl im Bereich Muskelaufbau, als auch in der Ausdauer, bereitet Inge Steck die Sportler gezielt auf die Wintersaison vor. Mit Lauftraining, kleinen Spielen und Gymnastik ist das Training sehr abwechslungsreich. Ob Skifahrer, Läufer oder Neueinsteiger, es ist für alle etwas dabei.

Botschaften: Thema bei Frauenfrühstück

Nagold-Hochdorf. Am Samstag, 13. Oktober, um 9.15 Uhr lädt die evangelische Kirchengemeinde alle Frauen zum Frauenfrühstück ins evangelische Gemeindehaus in Hochdorf ein. Dabei spricht Traudel Krause zum Thema »Botschaften, die ins Leben fallen. Wie gehen wir damit um?«. Krause ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder. Von Beruf ist sie Lehrerin und war nach der Beurlaubung vom Schuldienst Pfarrfrau. Sie leitet die Stiftung »Stufen des Lebens«. Natürlich gibt es auch ein reichhaltiges Frühstück. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ein Kostenbeitrag von sechs Euro wird erbeten.

In den Herbstferien gibt's wieder die Kinderbibeltage

Freizeit | Motto lautet »Echt satt« / Anmeldung noch möglich

Nagold. »Jeden Mittag um Schlag drei, ja, da sind wir mit dabei, kommen ins Gemeindehaus, schalten daheim den Fernseher aus.« Diese Liedstrophe ist mittlerweile zum Kinderbibeltageschlag auf dem Lemberg geworden.

Vom 1. bis 4. November auf dem Lemberg

In den Herbstferien, vom 1. bis 4. November treffen sich Kinder der 1. bis 7. Klasse im evangelischen Gemeindehaus

auf dem Lemberg. Donnerstag bis Samstag, jeweils von 15 bis 18 Uhr gibt es ein buntes Programm für Kinder. Rund um biblische Geschichten, die als Bibeltheater aufgeführt werden, wird gesungen, gebastelt und gespielt. Am Sonntag enden die Kinderbibeltage dann mit einem Familiengottesdienst, der um 10.45 Uhr beginnt. In diesem Gottesdienst wird mit den Kindern das Abendmahl gefeiert.

Das Thema in diesem Jahr lautet »Echt satt«. Biblische Geschichten rund um das Es-

sen vermitteln die Botschaft, dass der Glaube an Gott ganzheitlich satt macht. Fast 25 Mitarbeiter haben sich gut vorbereitet, um den Kindern die Herbstferientage zu einem Erlebnis zu machen.

Mitarbeiter haben sich gut vorbereitet

Anmelden kann man sich noch unter Telefon 07452/2320 oder 07452/841020 oder per E-Mail an: betzboerries@t-online.de.



Das Mitarbeiterteam der Kinderbibeltage.

Foto: Börries

Impulsvortrag mit Dr. Winfried Kösters:

Digitalisierung, Vielfalt und Wertewandel



Dr. Winfried Kösters

Donnerstag, 25.10.2018
Beginn: 19.00 Uhr
Dauer: ca. 1 Stunde

KUBUS, Burgcenter,
Zwingerweg 7,
72202 Nagold

Eintritt:
10 €

Buchen Sie Ihre Karten:

- in den Geschäftsstellen der Schwarzwälder Bote Medienvermarktung
- online unter: www.schwabo.de/tickets
- oder bei Ihrer Ticket-Hotline: 07423 78790

Es gelten die AGBs für den Schwarzwälder Bote Ticketverkauf, abrufbar unter www.schwarzwaelder-bote.de/tickets.



Gut zu wissen.

Diesmal erklingen die Lieblingsstücke

Literatur | »Nagold liest« im Bürgerzentrum / Satirisches trifft auf Ernstes

■ Von Dorothee Trommer

Nagold. Der Arbeitskreis Kultur im Nagolder Bürgerforum veranstaltet viermal im Jahr Lesungen zu bestimmten Themen. Im Bürgerzentrum im Burgcenter trugen die Leser dieses Mal Lieblingsstücke vor.

Ulrich Mansfeld als Sprecher des Vorstandes der Urschelstiftung und damit der »Hausherr« des Bürgerzentrums berichtete bei seiner Begrüßung, dass diese Veranstaltungsreihe schon seit 2010 existiert. Besonders begrüßte er die Akteure Susanne Humbeil, Cornelia Hildebrandt-Büchler, Birgit Pfaff, Barbara Renning und »Hecht im Korb« oder »Hahn im Karpfenteich« Tilman Zutavern.

Den Beginn machte Susanne Humbeil mit einem Vortrag aus der Sammlung »So zärtlich war Suleyken«, in wel-

che der vielfach prämierte Schriftsteller Siegfried Lenz seiner masurischen Heimat gedenkt. Der Lenz-Klassiker zum Verlieben. Eine anrührende Liebesgeschichte aus Suleyken: Der großgewachsene, schweigsame Holzfäller Joseph Gritzan sieht am Fluss die schöne Katharina Knack und wird seiner Branche angemessen von Amors Axt getroffen. Ohne große Worte, doch mit ganz speziellem

Charme und kleinen Mitteln, gelingt es ihm, die Angebetete für sich zu gewinnen.

Es folgte eine Version des Märchens »Rotkäppchen« von Tomi Ungerer. Hier heiratet das wunderschöne Mädchen mit den Augen so blau, dass gleich alle Vögel hineinfliegen wollten, als Ehefrau des bösen Wolfes in einem Schloss mit Swimming Pool, die Großmutter wird vor lauter Bosheit immer kleiner und

trauert ihrer Zeit als Opernsängerin nach.

Barbara Renning trug einen nachdenklichen Text von Reiner Kunze vor aus »Die wunderbaren Jahre«: Aus Hunderten von Gesprächen, die der Dichter Reiner Kunze mit Schülern, Lehrlingen, Arbeitern und Soldaten der Nationalen Volksarmee führte, und aus Erfahrungen mit seiner eigenen halbwüchsigen Tochter entstanden diese Prosatexte, in denen er mit knappen, lakonischen Worten den Alltag von Jugendlichen in der DDR schildert. Der Titel, ein Zitat aus der »Grasharfe« von Truman Capote, ist bittere Ironie, denn nach allem, was Reiner Kunze erfahren hat, sind die Jahre der Entwicklung für kritische junge Menschen, die sich im sozialistischen Deutschland selbst verwirklichen wollen, gar nicht so wunderbar.



Barbara Renning bei ihrem Lese-Vortrag.

Foto: Trommer